

Einzelpreis 300 Mark.

Bezugspreis monatlich:
In der Geschäftsstelle . . . 5.400.— M.
Durch Zeitungsboten . . . 6.000.— „
„ die Post . . . 6.000.— „
Ausland . . . 9.000.— „

Redaktion und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße 86.
Telephon Nr. 6—86.
Postcheckkonto 60.689.

Gonorate werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Lodzer

Freie Presse

Bereitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Porto pauschaliert.

Erscheint mit Ausnahme der nach Sonntagen folgenden Tage frühmorgens.

Anzeigenpreise:

Die 7-gesp. Nonpareillezeile 500 M.
Die 3-gesp. Reklame (Nonp.) 2.000 „
Eingefandts im lokalen Teile 2.500 „
Arbeitsuchende besondere Bedingungen.
Anzeigen an Sonn- und Feiertagen werden mit 25% Zuschlag berechnet.
Auslandsinfrate 50% Zuschlag.

Bei Betriebsstörung durch höhere Gewalt, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises

Nr. 13

Dienstag, den 16. Januar 1923

6. Jahrgang.

Memel von den Litauern eingenommen.

Einschneidung einer litauischen „Regierung“ für das Memeler Gebiet.

Memel, 15. Januar. (Pat.) Vergangene Nacht eröffneten die Litauer ein heftiges Gewehrfeuer. Ein Angriff wurde jedoch nicht unternommen. Die Besatzung der Stadt erwiderte das Feuer. Die Schießerei währte bis zum Morgen. Aus der Mitte der Besatzung wurde ein Polizist getötet.

Memel, 15. Januar. (Pat.) Die litauischen Aufständischen versuchten gestern nacht, mit Hilfe von zwei Panzerautomobilen Memel aus der Richtung Althof anzugreifen. Die Aufständischen stießen dabei jedoch auf den Widerstand eines dort aufgestellten Wachtpostens, der eines dieser mit Maschinengewehren ausgerüsteten Automobile erbutete. Einer Erklärung des hohen Kommissars Bettisne zufolge werden 4 französische Kriegsschiffe in Memel eintreffen.

Königsberg, 15. Januar. (Pat.) Heute um 1 Uhr 20 Minuten wurde Memel von irregulären litauischen Abteilungen besetzt. Die alliierten Kriegsschiffe sind bisher in Memel nicht eingetroffen.

Memel, 15. Januar. (Pat.) Die neue von den litauischen Aufständischen gebildete Regierung für das Memelgebiet, hat Simonaitis zum Präsidenten gewählt. Zum Bestande dieser Regierung gehören der Landwirt Keyzgis und der Beamte Tolistis. Außerdem sollen in der Regierung je ein Vertreter aus den Arbeiter- und den kaufmännischen Kreisen vertreten sein. Der Sitz der neuen Regierung ist augenblicklich Sande Krug.

Memel, 15. Januar. (Pat.) Der Generalangriff der Litauer begann heute morgens. Die Litauer besetzten zuerst Althof, dann griffen sie das Steintor an. Um 11.30 Uhr wurde der südliche Stadtteil von den Litauern besetzt. Auf Seiten der Litauer sowohl wie auf Seiten der Franzosen gab es Tote und Verwundete. Um 12.13 Uhr war die ganze Stadt von den Litauern eingenommen. Nachher begannen im Generalkommissariat Verhandlungen zwischen den Litauern und Franzosen.

Riga, 15. Januar. (Pat.) Die litauische Regierung hat die Grenze an der lettischen Seite geschlossen und die Truppen an der Grenze bedeutend verstärkt. Der litauische Konsul in Riga erteilt sogar Sowjetbüroten, die sich aus Riga nach Deutschland begeben wollen, kein Visum. Die lettische Regierung ist durch die Maßnahmen Litauens, die gänzlich unbegründet sind, sehr beunruhigt.

Die Maßnahmen der Entente.

Paris, 14. Januar. (Pat.) Die Votschastlerkonferenz besprach die Ereignisse im Memelgebiet und beschloß neue Schritte bei der litauischen Regierung zu unternehmen. Es wurde beschlossen, den Oberbefehl über die alliierten Truppen in Memel dem Obersten Trousson, einem Mitgliede der französischen Militärkommission in Warschau, zu übertragen.

Kowno, 14. Januar. (Pat.) Die Vertreter der verbündeten Staaten haben die litauische Regierung aufgefordert, der Aktion der Aufständischen im Memelgebiet gegenüber einen entsprechenden Standpunkt einzunehmen. Die litauische Regierung versprach, ein Regiment litauischer Truppen nach der Grenze zu entsenden, um die Kontrolle (?) zu verschärfen.

Paris, 14. Januar. (Pat.) Die französische Regierung wird den Panzerkreuzer „Voltaire“ nach Memel entsenden.

Paris, 15. Januar. (Pat.) In der vom polnischen Gesandten Jomejstl am 13. d. M. dem Vorsitzenden der Votschastlerkonferenz, anlässlich des Angriffs der Litauer auf Memel überreichten Note ist gesagt, daß es die polnische Regierung für ihre Pflicht halte, sich auf den heutigen Protest beim Votschastlerrat zu beschränken, da sie vorläufig die Folgen des Vorkommnisses, das sie nicht anerkennen könnte, nicht zu erwägen wüßte.

Warschau, 15. Januar. (A. B.) Die Votschastlerkonferenz in Paris versammelte sich unter Leitung Cambons um über die durch den Ueberfall der Litauer auf Memel geschaffene Lage zu beraten. Es wurde beschlossen, englische und französische Kriegsschiffe nach Memel zu senden. Vorläufig erhielt General Bettisne die Weisung, im Falle eines Angriffs der Litauer die nur 200 Mann zählende französische Abteilung in den Kasernen zu belagern.

Polen und die Gewaltpolitik Frankreichs.

Der Warschauer Vertreter einer reichsdeutschen Zeitung hat vom polnischen Außenministerium strikte Erklärungen erhalten, die dahin lauten, daß die polnische Regierung nicht die Absicht habe, also an dem gewaltsamen Vorgehen Frankreichs gegen Deutschland teilzunehmen, ein Vorwurf, den reichsdeutsche Blätter fälschlich gegen Polen erhoben hatten. Polens erste Aufgabe bestände jetzt vielmehr darin, den Frieden in Osteuropa aufrechtzuerhalten und die innere Lage zu beseitigen. Da die augenblicklichen Grenzen den Ansprüchen Polens vollaus entsprechen, habe Polen keinerlei Absichten, diese durch weitere Besetzungen nach Westen hin zu erweitern. Vielmehr müsse die Regierung jetzt die Verwaltungen im neu erworbenen Gebiet organisieren. Polen habe nur friedliche Absichten und betrachte das französische Vorgehen lediglich als französische Angelegenheit. Unterstützungsmaßnahmen durch die polnische Regierung, wie beispielsweise eine Sperrung des Korridors, werden energisch abgelehnt.

Nach den Informationen des genannten Korrespondenten wird in Warschau auch ein eigenmächtiges Vorgehen irgendeines Fanatikers oder irgendeiner Gruppe, die sich mit der Stellung der polnischen Regierung in dieser heiklen Angelegenheit nicht solidarisch erklären würde, entschieden in Abrede gestellt. Die innere Lage sei so gefährlich, daß alle politischen Gruppen vollaus zu tun hätten, um die Krise zu einem guten Ende zu bringen.

Wir stehen nicht an, diese klare Stellungnahme der polnischen Regierung gegenüber dem deutsch-französischen Konflikt, die in der Meldung des reichsdeutschen Berichtserstatters zum Ausdruck kommt, als einen Beweis dafür anzusehen, daß unsere Regierung polnische Politik im besten Sinne des Wortes treiben will und in der Stunde, die durch den französischen Reichs- und Friedensbruch ihr besonderes Gepräge erhält, aufrechtzuerhalten. Daß wir diese Entscheidung aus warmste begreifen, ist verständlich; wir sind durch die Einsicht unserer außenpolitischen Leitung als Deutsche vor schwerer Gewissensnot bewahrt, vor einer Kollision von Bürgerpflicht und völkischem Gemeinwohlgefühl, die an jeden einzelnen von uns die höchsten Anforderungen an Selbstbeherrschung und Mäßigkeit gestellt hätte.

Als polnische Staatsbürger halten wir dafür, daß die Warschauer Regierung durch diese hochpolitische Entscheidung das Recht erworben hat, den internationalen Kredit, der durch manche innerpolitische Strömungen bedroht erschien, von neuem zu festigen. In der Flucht der weltbewegenden Erscheinungen scheint Polen als ruhender Pol, als Hort des Friedens und Anwalt des Rechts. Die Geschichte kennt kein höheres Lob, das sie einem Staate aussprechen kann. Die Schiffe, die unmittelbar vor dem großen Friedensfest der Christenzeit den ersten Staatspräsidenten der Republik niederstreckten und das Ansehen unseres Staates in der Welt so schwer verwunden sollten, sind verhallt und bedeuten nicht mehr viel, wenn das polnische Bekenntnis zu Recht und Frieden ein lautes Echo findet.

Als die Entente über der geplanten „Eroberung“ von Essen einig wurde, sah sich Frankreich verzweifelt nach Bundesgenossen um, die seinen unverhältnißmäßigen Raubzug legitimieren sollten. Belgien mußte dem Pariser Befehl gehorchen. Wie die inzwischen geöffneten Archive bewiesen, war dieses Königreich im Vorfeld der nordfranzösischen Festschlacht schon vor den Augusttagen 1914 keineswegs neutral; nach dem schicksalsschweren November 1918 sank es vollends in ein Basallenverhältnis zu Frankreich hinab. Es ist klar, daß der kleine belgische König nicht trocken darf, wenn der gallische Jahn wieder zu krähen beginnt. Italiens Entscheidung für das Schlagwort der „romantischen Solidarität“ ist nicht den Interessen der Stiefelhalbinsel, sondern allein der Sucht nach äußeren Erfolgen zu verdanken, auf die der ehrgeizige Faschistenhäuptling Mussolini nicht verzichten kann. Die Schwarzhemden wollen unumschränkte Herren der Adria werden; sie suchen einen Streit mit dem jugoslawischen Erbsind vom Jann zu brechen, der ihnen die dalmatinische Küste mit gutem Recht noch vorenthält. Für diesen Eroberungskrieg braucht der Faschis-

Weiteres Vorrücken der Franzosen im Ruhrgebiet.

Verordnungen der Besatzungsbehörden. — Proteste der Ruhrbevölkerung.

Essen, 14. Januar. (Pat.) Die französischen Truppen rücken weiter nach Süden in Richtung Hattingen vor.

Essen, 14. Januar. (Pat.) Der Kommandeur der 218. Division General Bourrier erließ in den Abendstunden einen Befehl, worin es u. a. heißt: „Die deutsche Polizei aus den nicht besetzten Gebieten hat kein Recht, im besetzten Gebiet irgend welche Maßnahmen zu treffen. Militärpersonen aus dem unbesetzten Gebiet dürfen ohne Genehmigung das besetzte Gebiet nicht betreten. Versammlungen unterliegen einer Kontrolle und dürfen ohne Erlaubnis nicht veranstaltet werden. Besuche um Zulassung zu einer Versammlung müssen an mich (den Divisionskommandeur) gerichtet werden. Die Polizeistunde ist im Ruhrgebiet auf 12 Uhr nachts festgesetzt, an Sonn- und Feiertagen bis 1 Uhr nachts. Oeffentliche Rundgebungen sind grundsätzlich untersagt. Waffenscheine, die zum Besitz von Waffen berechtigen, erteilt nur der Divisionskommandeur. In sämtlichen Läden müssen Verkaufstafeln ausgehängt werden. Es ist nicht erlaubt den Franzosen teurer zu verkaufen als den Deutschen, und in jedem Falle darf von ihnen keine Gewinnsteuer verlangt werden. Nichtbefolgung dieser Verordnung wird laut Militärgesetz bestraft.“

Köln, 14. Januar. (Pat.) Die politischen Parteien im besetzten Gebiet, veröffentlichten gemeinsam folgenden Aufruf: „Am Montag, den 15. Januar, von 11 bis 11½ Uhr soll jede Arbeit zum Zeichen des Protestes gegen die Anordnungen Frankreichs eingestellt werden. Sämtliche Geschäfte, Büros, Banken, Gewerkschaften, usw. müssen geschlossen und an allen Läden die Jalousien herabgelassen sein. Die Straßenbahnen sowie jeder Art Verkehrsmittel müssen den Betrieb einstellen. Die Straßen müssen zum Zeichen des Protestes läuten. Die Kirchengemeinden haben ihre Erlaubnis zum Läuten der Glocken erteilt. Jeder, der sich um 11 Uhr auf der Straße befindet wird, muß für 2 Minuten stehen bleiben, um sich in seinen Gedanken mit dem an Deutschland verübten Gewaltakt zu beschäftigen. Wir hoffen, daß alle Deutschen im besetzten Gebiet dieser Aufforderung nachkommen werden.“

London, 14. Januar. (Pat.) Wie die Blätter aus Essen melden, hat das Kohlen Syndikat vor seiner Ueberführung nach Hamburg die Verbrennung einer Reihe wichtiger Dokumente angeordnet. Im Zusammenhang damit wurden in Essen mehrere Verhaftungen vorgenommen.

mus die französische Rückenbedeckung; sie erscheint ihm mit dem Verzicht auf die deutschen Reparationsleistungen, die nach dem Friedensbruch nicht mehr zu leisten sind, als nicht zu teuer erkauft. Immerhin ist beachtenswert, daß Italien noch im letzten Augenblick „Rückfragen“ an Poincaré gerichtet hat und in England zugunsten einer Vermittlungsdaktion interveniert haben soll. Interessant ist ferner, daß der polnische Gesandte in Rom bei Mussolini vorgesprochen hat, um Erklärungen über die Stellungnahme Polens zu den Ereignissen und über den polnischen „Korridor“ abzugeben. Bis zur Stunde hat sich Italien dem französischen Vorgehen noch nicht angeschlossen. An der „Eroberung“ von Essen haben weder italienische Ingenieure noch Soldaten teilgenommen, der italienische Botschafter in Berlin hat sich von der ultimativen Ueberreichung der französischen und belgischen Erpressungsnote an das Deutsche Reich ferngehalten, Deutschland hat seinen Vertreter in Rom noch nicht abberufen, und die Reparationszahlungen an Italien wurden nicht unterbrochen.

Auf der Sache nach Bundesgenossen klopfte Poincaré endlich bei den Staaten der Kleinen Entente und in Polen an. In Belgrad und Prag wurde jedoch unzweideutig erklärt, daß man dort angesichts der gegenwärtigen Lage ausschließlich serbische bzw. tschechische Politik treiben werde, die sich mit den französischen Plänen nicht in Einklang bringen lasse. Weiter wird bekannt, daß die Serben bereits militärische Vorbereitungen gegen einen etwaigen italienischen Angriff treffen. Die rumänische Abfrage steht noch aus.

Die polnische Republik endlich hat durch das Außenministerium und ebenso unzweideutig im Ministerrat erklären lassen, daß sie gleichfalls nicht für ein aktives Vorgehen gegen Deutschland zu haben ist. Selbstverständlich wird der Wunsch der Entente in der Reparationsfrage in Warschau bedauert; aber die polnischen Interessen verbieten eine einseitige Entscheidung zugunsten der Franzosen. Polen liegt als Insel im russisch-deutschen Meere der Verelendung, das der Weltkrieg und die Friedenspolitik Frankreichs geschaffen haben.

Diese natürliche Lage hat die polnische Regierung erkannt; wir hoffen, daß auch weite Kreise des polnischen Volkes, deren Einsicht noch nicht über den nächsten Tag hinausreicht, zur gleichen Erkenntnis kommen werden. Gewiß, heute ist Frankreich Sieger und kann mit Tanks und starken Truppenmassen wehrlose Städte erobern, nicht weil es wirtschaftlichen Vorteil daraus erhofft, sondern weil blinde Wut ihm diesen Weg des Unrechts vorschreibt. Morgen oder übermorgen — kein Mensch kann die Zeit ermessen — ist es möglich, daß sich die Dinge grundlegend geändert haben. Vielleicht bräuben dann rote Wogen des bolschewistischen Chaos um die polnische Ebene, und Frankreich ist weit! Vielleicht aber ist gerade dann für das mit seinen Nachbarn friedliche Polen die Stunde gekommen, daß es an der Scheide von Abendland und Osteuropa einen neuen Frieden vermittelt, der auch seine junge Freiheit garantiert.

Die Franzosen rücken weiter vor.

Paris, 14. Januar. (Pat.) Poincaré hatte gestern mit dem Kriegs- und Finanzminister, mit dem Minister für die befreiten Gebiete und für öffentliche Arbeiten sowie mit dem Zentralkontrollleur Gallet eine Konferenz, auf der die weitere Aktion im Ruhrgebiet besprochen wurde.

Essen, 15. Januar. (A. W.) Aus englischen Quellen wird berichtet, daß angesichts der Tatsache, daß die in Essen einmarschierenden Franzosen mit Steinen beworfen worden sind, der französische General erklärt habe, er werde Zwangsmaßnahmen gegen den Polizeichef ergreifen.

Düsseldorf, 15. Januar. (Pat.) Da die Industriellen die Aufnahme von Verhandlungen abgelehnt haben, wurde beschlossen, die Besetzung weiter, in der Richtung auf Dortmund, auszu dehnen.

Abfrage der Zahlungen und Sachlieferungen von seitens Deutschlands.

Paris, 15. Januar. (Pat.) Die Reparationskommission hat von der deutschen Reichsregierung eine Note erhalten, worin erstere von der Entscheidung der Regierung über die Einstellung jeglicher Zahlungen und Sachleistungen anlässlich der Besetzung des Ruhrgebiets in Kenntnis gesetzt wird. Die deutsche Regierung betrachtet die Besetzung des Ruhrgebiets als eine Vergewaltigung des Versailler Vertrages.

Massendemonstrationen gegen die Besetzung des Ruhrgebiets.

Wien, 15. Januar. (Pat.) Wie aus Berlin gemeldet wird, verlief dort der gestrige Tag recht stürmisch. Es fand eine Reihe von Kundgebungen gegen die Besetzung des Ruhrgebiets statt. Die bürgerlichen Parteien veranstalteten eine besondere Kundgebung, desgleichen die Sozialisten und die Kommunisten.

An mehreren Punkten der Stadt kam es zu mehr oder weniger ernsten Zusammenstößen zwischen den Nationalisten und Kommunisten, wobei es nicht ohne Blutvergießen abging. Auf dem Platz vor dem königlichen Schlosse sprachen Abgeordneter Stresemann und Baron Loersner. Man hörte die Zwischenrufe: „Nieder mit Frankreich!“ — „Hinaus mit den Franzosen aus Deutschland!“ — „Die Regierung muß Frankreich den Krieg erklären!“ — Nachdem die Versammelten eine Entschliebung angenommen hatten, sang die Menge das Deutschlandlied, zog vor das Gebäude des Reichskanzlers und forderte, daß der Kanzler zu ihnen herauskommen solle. Als der Kanzler dies ablehnte, da er gerade an einer wichtigen Beratung teilnehme, wurden aus der Menge feindliche Rufe gegen ihn laut. Ein Teil der Manifestanten versuchte nach dem Pariser Platz vorzudringen, wo sich die französische Gesandtschaft befindet. Es kam hier zu Zusammenstößen mit der Polizei, der es gelang, die Manifestanten aufzuhalten. Vor dem Hotel Adlon, wo hauptsächlich Franzosen und Belgier wohnen, fanden gleichfalls Kundgebungen statt. Auch auf dem Schlossplatz, wo sich der Sitz der interalliierten Kontrollkommission befindet, und vor den großen Hotels in diesem Stadtteil kam es zu Kundgebungen. Die Menge zwang die Hotelinhaber, die Fahnen auf Halbmast zu hissen. Die Polizei, die sich allein nicht mehr zu helfen wußte, rief Militär zu Hilfe, das auf Lastautomobilen herbeieilte. Erst spät am Abend gelang es der Polizei, die Menge zu zerstreuen. Die feindliche Stimmung gegen die Ausländer äußerte sich besonders darin, daß die Demonstranten Automobile und Straßenbahnwagen anhielten und von den Fahrgästen die Vorzeigung ihrer Legitimationen verlangten.

Berlin, 15. Januar. (Pat.) Zum Schluß der gestrigen Manifestationen hielt Reichskanzler Cuno eine Ansprache an die Volksmenge, worin er für die Äußerung der vaterländischen Gefühle dankte, sowie die Kundgebung für richtig und notwendig erklärte. Der Reichskanzler wies u. a. darauf hin, daß die Zeit gekommen sei, in der die Schicksale der Nation mehr in der Hand des Volkes selbst als in der der Regierung liege.

Hamburg, 15. Januar. (Pat.) Anlässlich der Besetzung des Ruhrgebiets durch Frankreich hat der Vorsitzende des Verbandes der Getreidehändler an der Hamburger Börse den Mitgliebern des Verbandes die Weisung gegeben, keinerlei Transaktionen mit belgischen und französischen Kaufleuten und keine Waren französischen und belgischen Ursprungs anzukaufen.

Wetterleuchten im Ssowjetlande.

Moskau, 15. Januar. (A. W.) Die „Iswestija“ veröffentlicht einen Aufruf des Zentralkom. der komm. Internationale an alle Völker der Erde sowie einen Aufruf des „Komintern“ an die Arbeiter, Landleute und Soldaten.

Im Aufruf des W. C. J. K. ist gesagt: „Die imperialistischen Heere Frankreichs sind in das Ruhrgebiet eingedrungen. Europa droht ein neuer Krieg. In diesem Augenblick kann das Rußland der Bauern und Arbeiter nicht schweigen.“

Nach einer Reihe von scharfen Angriffen auf den Versailler Vertrag, wird erklärt, daß Rußland gegen dessen Ausführung protestiert hat und weiterhin protestiert, da sie für Europa und die ganze Welt die schlimmsten Folgen zeitigen muß.

Nachdem im Aufruf Deutschland in Schutz genommen und bemerkt wird, daß die Verantwortung für die Besetzung des Ruhrgebiets nicht nur die Pariser Regierung, sondern auch die Regierungen Englands, Italiens, Belgiens und Japans tragen, endet der Aufruf mit den Worten: „Rußland protestiert nochmals gegen die sinnlose Politik Frankreichs und seiner Verbündeten. Dem Weltfrieden droht eine tödliche Gefahr. Völker Europas — das Los der Welt liegt in eurer Hand!“

Im Aufruf des „Komintern“ werden die Arbeiter und Soldaten Frankreichs aufgefordert, gegen die Politik Poincarés und gegen die Ausbeuter des deutschen Volkes aufzutreten. Die deutschen Arbeiter aber werden aufgefordert den Anschluß an die Ssowjets zu verlangen, die allein Deutschland helfen wollen und können.

Wie Frankreich die Kohlenlieferungen bezahlt.

Die Bevölkerung des Ruhrgebiets muß dafür aufkommen. Wien, 14. Januar. (Pat.) Wie die „Neue Freie Presse“ aus Essen berichtet, fand dort eine zweite Konferenz der Ingenieure der Verbändeten mit den Vertretern der deutschen Gruben-

industrie statt. Der französische Kommandant Corke stellte die Frage, warum die Kohlengruben die gemäß dem Reparationsabkommen Frankreich zuziehenden Lieferungen aufgehalten haben. Im Namen der Vertreter der deutschen Unternehmer erklärte Thyssen, daß dies auf Verlangen der deutschen Regierung geschehen sei. Die Bergwerkunternehmer im Ruhrgebiet könnten in der Folge keine Kohle mehr liefern, weil die deutsche Regierung die Bezahlung derselben ablehne, die Kohlenlieferungen aber ohne Bezahlung nicht durchzuführen seien, da die Mittel zur Auszahlung der Arbeiter fehlen. Der Vorsitzende der Kommission erklärte hierauf, daß Frankreich bereit sei, die Zustimmung der Reparationsloshar zu bezahlen. Angesichts dessen beschloßen die Vertreter der deutschen Kohlenbergwerke, die Lieferung der Reparationskohle wieder aufzunehmen.

Paris, 14. Januar. (Pat.) „Petit Parisien“ zufolge beabsichtigen die Alliierten, die Erträge der im Ruhrgebiet einzuführenden Kohlensteuer zur Bezahlung der gemäß dem Reparationsabkommen zu liefernden Kohle zu verwenden. „Echo de Paris“ bemerkt hierzu, daß Frankreich die Bezahlung der Kohlenlieferungen keinesfalls aus eignen Mitteln bestreiten könne.

Kriegerische Unternehmungen Ungarns gegen Rumänien.

Berlin, 15. Januar. (Pat.) Die „Vossische Zeitung“ berichtet aus Bukarest, daß es an der rumänisch-ungarischen Grenze unweit Groß-Wardein in der Nacht mehrfach zu Angriffen seitens der regulären ungarischen Grenzschutzposten auf rumänische Zollbeamte sowie Grenzgendarmen kam. Die rumänische Regierung verlangte in Budapest Aufklärung dieser Angelegenheit und setzte für die Antwort einen Termin fest.

Gleichzeitig wird aus der „Dobrudscha von Ueberfällen bulgarischer Banden auf Grenzschutzposten berichtet. Die rumänische Regierung traf überall Schutzmaßnahmen.

Budapest, 14. Januar. (Pat.) Die Gesandten der Alliierten und der Kleinen Entente haben bei der ungarischen Regierung neue Schritte wegen der Vorfälle an der ungarisch-rumänischen Grenze und wegen der Agitation gegen den Friedensvertrag unternommen. Darwary unterließ in seiner Antwort die friedlichen Bestrebungen der ungarischen Regierung.

Die Finanzen Oesterreichs.

Wien, 14. Januar. (Pat.) Gestern wurde der erste Rechenschaftsbericht der österreichischen Nationalbank nach dem Stande vom 7. Januar veröffentlicht. Der Goldvorrat beträgt 687 Millionen, die Devisen 8925 Millionen Goldkronen. Die Umsätze der Bank betragen 4053 Milliarden; sie sind seit Beginn des Jahres um 27 Milliarden Kronen zurückgegangen.

Der Verkehr zwischen Deutschland und Ostpreußen nicht unterbrochen.

Königsberg, 15. Januar. (Pat.) Im Zusammenhang mit einer ganzen Reihe unsinniger Gerüchte stellt das Berliner Volksblatt wahrheitsgemäß fest, daß der Verkehr zwischen dem deutschen Reich und Ostpreußen nicht die geringste Störung erfahren hat.

Neue Protestnoten der Ssowjets.

Lausanne, 14. Januar. (Pat.) Die Ssowjetdelegation gab gestern Abend den Warschauer Delegation bekannt. In der ersten Note schließt sich die Delegation dem Protest Belgiens gegen seine Nichtzulassung zu den Konferenzen an. In der zweiten Note protestiert die Ssowjetdelegation gegen ihre Ausschließung von der Teilnahme an den engeren Verhandlungen, die das kommende Meerengenengeß betreffen, und schlägt gleichzeitig die Einberufung der Meerengenkommission vor, damit der türkischen Delegation die Möglichkeit gegeben werde, sich in dieser Frage auszusprechen.

Witzglücktes Attentat in Lausanne.

Wien, 14. Januar. (Pat.) Das „Neue Wiener Journal“ meldet aus Lausanne: In dem von der französischen und griechischen Delegation bewohnten Hotel, versuchte ein Mitglied der ägyptischen Delegation ein anderes Mitglied dieser Delegation zu erschlagen. Den anwesenden Personen gelang es, das Attentat zu vereiteln. Der Attentäter, der Vorsitzende der ägyptischen Kommission für nationale Verteidigung Abul. Hamid. Said, wurde nach der schweizerischen Grenze befördert.

Kommunistische Ehelichkeit.

Selkingsfors, 14. Januar. (Pat.) Wie aus Moskau berichtet wird, wurde bei Nachprüfung der Rechnungen der Verwaltung des Zentralkomitees der kommunistischen Internatio-

nale das Fehlen von 6 Millionen Gold- rubel in der Hauptklasse dieser Organisation festgestellt. Zu der Zahl der Personen, die für die schlechte Finanz- wirtschaft des Komitees der Internationale verantwortlich sind, gehören einige Führer französischer Kom- munisten.

Kommunisten im Kampf gegen Moskau.

Paris, 14. Januar. (Pat.) Pressemeldungen zu- folge, bilden die aus der kommunistischen Partei ausgetre- tenen Mitglieder eine neue Partei unter der Benen- nung „Partei der kommunistischen Einheit“ mit Trotski an der Spitze. Diese Partei soll alle Kommunisten zu- sammenschließen, die die Moskauer Internatio- nale bekämpfen. Der Sitz der Partei befindet sich in dem Gebäude, in dem die Redaktion der „Humanité“ untergebracht ist. Trotski gibt ein neues Blatt heraus, das vom 17. Januar in eine Wochenchrift umgewandelt werden wird.

Lokales.

Lodz, den 16. Januar 1928. (Siehe auch Beiblatt.)

Vollratsitzung.

Am Sonntag vormittag fand im Geschäftszimmer des Volksrats, Jarmenbasa 17, eine ordentliche Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses unter dem Vorsitz des Herrn Dr. W. Fischer statt.

Nach Verlesung und Annahme der Niederschrift über die letzte Sitzung wurde die Geschäftsordnung des geschäftsführenden Ausschusses durchgesprochen und angenom- men. Die Geschäftsordnung für die Bezirksausschüsse wird von der entsprechenden Kommission der nächsten Sitzung zur Annahme unterbreitet werden. Verschiedene Anträge wurden dem Präsidium zur Erledigung unter- breitet.

Es wurde festgestellt, daß von den Sammlern für den Wohlfonds viele Sammelblöcke noch nicht zurückgeschickt wurden, weswegen diese noch einmal angefordert werden, die Arbeitsträger zusammen mit den Blöcken an den Volks- rat zurückzuschicken, um eine endgültige Abrechnung zu ermöglichen.

Nachdem noch verschiedene innere Angelegenheiten besprochen wurden, beschloßen die Anwesenden zur Stär- kung der Mittel des Volksrats am Sonntag, den 11. Fe- bruar, um 3 1/2 Uhr nachmittags im Saale in der Kon- stantiner Straße 4 ein Volksfest zu veranstalten, für welches ein gutes Programm zusammengestellt wurde. Neben dem Auftreten besser Lodzjer Gesang- und Musik- kräfte soll die Operette „Des Glückes Schmie“ auf- geführt werden, zu welcher das Scheiblerische Streichorchester unter Leitung des Herrn A. Thonfeld die Musikbegleitung liefern soll. Nach der Vortragsfolge: Tanz.

Die nächste Sitzung wurde auf Sonntag, den 28. Januar, 11 Uhr vormittags, festgesetzt.

Die Registrierung der 17 Jahrgänge.

Ueber diese behördliche Maßnahme, die in Stadt und Land viel Aufsehen erregt hat, schreibt die „Republika“ sehr richtig:

Auf Anordnung der Militärbehörden ist eine zwangs- weise Registrierung der Männer aus einer ganzen Reihe von Jahrgängen bekanntgegeben worden. Wieder werden sich die Barteräume, Flure und Treppenhäuser aller Mil- itärkommandos sowie Magistrats im ganzen polnischen Staate anfüllen. Wieder einmal wird die Kleinarbeit des Ein- und Umschreibens von Millionen Namen, An- schriften und anderen Personalkarten auf die Schultern des spärlichen Militärbeamtenkorps gelegt.

Im Laufe der letzten vier Jahre fanden solche Re- gistrierungen, Musterungen u. dgl. gewiß schon zehn Mal statt. Wenn blieb es bisher erspart, sich von allerhand ärztlichen Kommissionen mustern zu lassen? Wer besitzt nicht schon ein ganzes Bündel von Akten, die irgendwo in den Abgrundstiefen der Militärkanzleien begraben liegen? Und wer harret nicht schon hundlang in den Reihen der zu Musternben, verlor nicht kostbare Stunden zur Erledigung militärischer Formalitäten? Wenn sich irgend ein Statistiker finden würde, der die vielen Arbeits- kräfte, die infolge der erneuten Musterung verloren gehen werden, ausrechnen wollte, so würden wir sicherlich unge-heure Ziffern erhalten.

Die neue Maßnahme wird das Volksvermögen mit Sicherheit um mehr als eine Milliarde Mark verringern. Wem ist damit gedient?

Anordnungen solcher Art würden in jedem Kultur- staate einen allgemeinen Protest hervorrufen. Dagegen ist doch entweder, daß die Bücher der Militärregistratur un- ordentlich geführt werden, und dann entsteht die Frage, warum dies so ist; sind die Listen aber in Ordnung, warum werden dann hunderttausende Bürger abgezählt und ihre Zeit für unnötige Formalitäten vergeudet?

Vom ersten Augenblick des Bestehens unseres Staates wurde das Volkssystem bei uns eingeführt; sämtliche Pässe, Anmeldungen, Registrierungen, Einberufungen und anderer Art Erschwerungen des bürgerlichen Lebens tragen welche Frucht. Wenn wir schon das System einer genauen Kontrolle über den Aufenthaltsort, das Alter usw. der Einwohner des polnischen Staates besitzen, dann gib's doch keine einfachere Sache in der Welt, als irgendeine not-

wendige Registrierung ruhig und hinter den Kulissen durch die Kommissariate und andere Polizeigorgane bewerkstelligen zu lassen.

Diese Angelegenheit darf auf keinen Fall verhallen, ohne ein Echo im Sejm nachgerufen zu haben. Wenn man eine Interpellation zur Beschleunigung des Wieder- aufbaus der in irgend einem Rest eingestürzten Brücke in den Sejm einbringen kann, so sollte es sich doch auch ver- lohnen, die Aufmerksamkeit der „Souveränen“ auf diese sonderbare Formalitäteninquisition zu lenken!

Dabei darf der Eindruck nicht unterschätzt werden, den die Registrierung auf die breite Öffentlichkeit macht. Berufsmäßige Angstmeier verbreiten bereits unruhige Ge- rüchte über einen bevorstehenden Krieg, und die Spekulanten von der schwarzen Börse nähern diese Stimmung dahin aus, daß sie den Kurs der fremden Valuten ins Unend- liche steigern. Der klägliche Stand unserer Mark ist nichts als das Ergebnis der Befürchtungen, Polen könnte in irgendein neues Abenteuer verwickelt werden. Es besteht nicht die geringste Notwendigkeit, diesen Befürchtungen durch die Anordnung der Registrierung aller Männer Nahrung zu geben.

Das Regierungskommissariat teilt uns mit:

Im Sinne der Verordnung vom 4. Januar über die Registrierung der in den Jahren 1883—1899 ein- schließlich geborenen Männer findet die Registrierung in der Zeit von 8 Uhr morgens bis 3 Uhr nachmittags in den weiter unten genannten Lokalen statt und zwar: für den Jahrgang 1899 im Lokale in der Jaluotna- straße 82, Jahrgang 1898 im Lokale in der Na- piórkowiskastraße 62, Jahrgang 1897 im Lokale in der Aleja 1 Maja 7, Jahrgang 1896 — Ja- chodniastraße 26, Jahrgang 1895 — Polud- niowastraße 36, Jahrgang 1894 — Jachod- niowastraße 53, Jahrgang 1893 — Cegielniana- straße 54, die Jahrgänge 1892 und 1887 — Poludniowastraße 10, Jahrgang 1891 und 1886 — Cegielnianastraße 43, Jahrgang 1890 und 1885 — Wschodniastraße 57, Jahrgang 1889 und 1884 — Polnocnastraße im Helenenhof, Jahrgang 1888 und 1883 — Pustakstraße 13.

Am 17. Januar werden diejenigen Männer regi- striert, deren Name mit dem Buchstaben A beginnt, am 18. Januar die Buchstaben B und C, am 19. Januar — D und E, am 20. Januar — F und G, am 22. Ja- nuar — H, Ch, I und J, am 23. Januar — K, am 24. Januar — L und Ł, am 25. Januar — M, am 26. Januar — N und O, am 27. Januar — P und R, am 29. Januar S und T, am 30. Januar die mit U, W, Z und Ż beginnenden Namen.

Von Personen, die im Auslande weilen oder zeitwei- lig aus Lodz verreist sind, ihren dauernden Aufenthaltsort in Lodz haben, muß das Registrierungsamt in den be- stimmten Lokalen und zur bestimmten Zeit durch die nächste Familie des Abwesenden in Kenntnis gesetzt werden.

ROSE

100% — ges. reines Kokosfett

H. Schmidt,
Lodz, Lipowa-Straße 47.

hip. Dienstjubiläum. Am 1. Januar beging der Direktor des Lodzjer Elektrizitätswerkes Herr Ing. Leo Goltz sein 25jähriges Amtsjubiläum. Wir wünschen ihm noch viele Jahre unermüdeten Wirkens auf seinem verantwortlichen Posten!

Die Millionwka. Bei der letzten Ziehung der Anwesenheits-Baumwoll-Anleihe (Millionwka) wurden die Nr. Nr. 3 143 463 und 3 192 392 ausgelost.

Es ist wieder Winter geworden. Nach den letzten kalten Wochen, die uns den Frühling vortäuschten, ist es jetzt wieder Winter geworden: Lustig tanzen wieder Schneeflocken und nachts zehrt Frost die Gewässer zu- sammen. Es hat ganz den Anschein, als wolle der Winter jetzt alles nachholen, was er versäumt hat.

hip. Maßnahmen gegen Giftmischer. Karl Omens zetter aus Königsbach, der gefälschte Milch verkaufte, wurde von der Polizei zur Verantwortung gezogen. — Auf Ver- anlassung des Bezirksgerichts wurde der in der Jaluotnastr. 30 wohnhafte Josef Ruzak wegen gebotener Brandweinbrennerei verhaftet und bis zur Niederlegung einer Kaution im Gefängnis in der Milchstraße untergebracht.

Gesellschaft gegenf. Credits — Bank Lodzjer Industrieller. Die Gesellschaft gegenf. Credits Lodzjer Industrieller bringt durch Rundschreiben zur Kenntnis, daß auf Grund des Beschlusses ihrer Generalversammlung vom 9. November 1922 die Firma vom 1. Januar 1923 ab „Bank Lodzjer Industrieller, Genossenschaft mit beschränkter Haftung“ lautet. Der persönliche Bestand der Verwal- tungsbehörden bleibt auch weiterhin derselbe. Die gemein- schaftlichen Unterschriften von je zweien dieser Herren sind, wie bisher, für das Institut verbindlich. Außerdem wird mitgeteilt, daß Herr Stanislaus Liesel, der bisherige

Proturist, zum Vize-Direktor der Bank ernannt worden ist mit der Berechtigung, die Firma gemeinschaftlich mit einem Konfess- oder Verwaltungsmitglied rechtsverbindlich zu zeich- nen, und die langjährigen Mitarbeiter, die Herren Wloas Wyrwich und Hugo Jähner bevollmächtigt wurden, für die Bank in der Weise zu zeichnen, daß die Unter- schrift eines jeden von ihnen in Gemeinschaft mit der Un- terschrift einer bisher zeichnungsberechtigten Person für die Bank rechtsverbindliche Kraft besitzt.

„Madia und die Wunderlampe“. Wie bereits mitgeteilt wurde, wird dieses überaus prächtige fünfaktige Märchen aus 1001 Nacht am kommenden Sonntag, um 1/2 6 Uhr nachmittags, im Saale in der Konstantiner Str. 4 vom Kirchengesangsverein der St. Trinitatisgemeinde zum ersten Mal wiederholt. Der Vorverkauf der Eintritts- karten, die bei Herrn J. Winkopf, Petrikauer 142, erhält- lich sind, hat bereits stark eingelegt, so daß es ratsam ist, sich rechtzeitig mit den Karten zu versehen.

hip. Der Sperrzähler: 200 und 300 Mk. Die Bezirkskommission der Klassenverbände wandte sich an den Arbeitsinspektor mit der Bitte um Festlegung einer neuen Geldabgabe für das Deffnen des Tores durch die Hauswörter. Diese Geldabgabe soll von 11 bis 12 Uhr nachts 200 Mk. und von 12 ab 300 Mk. betragen. In dieser Frage wird im Arbeitsinspektorat eine Konferenz stattfinden, an der Vertreter der Hausbesitzer, der Mieter- Gesellschaft „Vokator“ sowie Delegierte des Berufsverban- des der Hauswörter teilnehmen werden.

hip. Zur Streiklage in der Textilindustrie. Gestern Abend fand eine Versammlung der Delegierten der Textilarbeiter statt. Herr Danielewicz erstattete Bericht und wies auf die tendenziösen Artikel der „Praca“ hin, in denen gesagt war, daß eine Judenbande aus Rußland ein- getroffen ist und unter den Arbeitern agitiert. Redner erwähnte, daß der Streik bereits 5 Tage unter sehr schweren Bedingungen anhält. Das Kapital sei orga- nisiert und habe die Polizei zur Hilfe, die die Delegierten auf Schritt und Tritt mit besonderer Obhut umgibt. Die Streikkommission war zur Beobachtung in Tomaszów, Jelez und Dorkow, wo der Streik rücksichtslos durch- geführt wird. Dagegen hätten in Jbuska-Wola 6 Fabri- kanten, dank der Entschiedenheit der dortigen Arbeiter, den Vertrag über die Lohnerhöhung unterzeichnet. Redner ist der Meinung, daß die Lodzjer Arbeiter ebenso rücksichtslos vorgehen müßten wie ihre Gewossen in Jbuska-Wola. Er betont die feindselige Haltung des Ministeriums, daß die Abhaltung von Versammlungen verboten hat, so daß nur 2 von den Abgeordneten eiserernen Versammlungen statt- finden konnten. Schließlich forderte Herr Danielewicz zur Fortsetzung des Streiks auf, bis zur Abberufung durch die Hauptverwaltung. Darauf ergriß der Vorsitzende der Streikkommission das Wort, der auf die energische Be- wältigung Dorkows hinwies, wo 5000 streikende Arbeiter demonstrierten und, trotzdem die Polizei bemüht war sie zu zerstreuen, sich nach der Schloßerschen Fabrik begaben, wo noch gearbeitet wurde und die Arbeiter mit Gewalt daraus entfernten.

Ein anderes Mitglied der Streikkommission wies auf die ausgezeichnete Geschäftslage in der Wollbranche hin. Herr Kalynski verglich die heutigen Löhne mit den Vorkriegslöhnen und erklärte, daß sie nur vier Fünftel der früheren betragen. Wenn die Arbeiter noch 2 Tage aus- hielten, dann wäre der Sieg sicher.

Nachdem noch mehrere Delegierte ihre Ansprachen gehalten, wurde beschlossen, den Streik fort- zusetzen.

hip. Eintägiger italienischer Streik in der Gasanstalt. Unlängst forderten die Arbeiter der Gas- anstalt eine Lohnerhöhung von 100 Prozent. Im Zusam- menhange damit hatte in der vorigen Woche eine Konferenz der Vertreter des Aufsichtsrats sowie der Arbeiterdelegier- ten stattgefunden. Auf dieser Konferenz wurde die Forde- rung der Arbeiter abgelehnt. Die Arbeiter bezeichneten den gestrigen Tag als letzte Frist und begannen gestern früh mit dem italienischen Streik. Gleichzeitig wandten sie sich an den Inspektor, Herrn Ing. Kulickowski, der sofort eine gemeinsame Konferenz anberaumte, die um 5 Uhr in- der Gasanstalt stattfand. Herr Kulickowski erklärte, daß die Arbeiter der Gasanstalt seit 2 Monaten keine Lohnzu- lage erhalten haben und wandte sich an den Aufsichtsrat mit dem Vorschlag den Arbeitern die Löhne um 80 Prozen- zu erhöhen.

Zu einer Einigung ist es noch nicht gekommen, doch versprach der Aufsichtsrat diese Angelegenheit heute end- gültig zu erledigen, was die Arbeiter veranlaßte heute die Arbeit wieder aufzunehmen.

hip. Die Lohnbewegung. Die Zahntechni- ker haben vom Verband der Zahnärzte erhöhten Lohn ver- langt. Falls ihre Forderungen nicht bis zum 18. Januar berücksichtigt werden sollen, werden die Zahntechniker am 19. die Arbeit niederlegen.

hip. Maßregeln gegen lästige Ausländer. Laut behördlicher Verordnung, sollen alle Personen, die auf ungesetzlichem Wege die Landesgrenzen überschritten haben und in Polen wohnen, bis zum 1. März Polen verlassen. Die zur Einreise nach Polen gegebenen Pässe werden nicht verlängert. Nach dem 1. März werden Personen, die sich in den Grenzen Polens ungesetzlich aufhalten, ausgewiesen werden.

hip. Groß-Reinemachen bei der Heilig- kreuzkirche. Der Magistrat lag mit der Verwaltung der Kreuzkirche schon seit längerer Zeit in Streit bezüglich der Wegschaffung der rings um die Kirche angehäuftten Schmutz- massen. Da aus diesem Grunde die Straße vor der Kirche

ungangbar wurde und dem 8. Polizeikommissariat darüber ständig Klagen zuzugingen, versammelte ein Polizeivorsteher dieses Kommissariats die Hauswarter aus der Przejazd- und Sienkiewicjstraße, die auf 29 herbeigeholten Rollwagen den Schmutz, der seit fünf Monaten vor der Kirche lag, wegschaffen.

bip. Ein Findling. Vorgeföhrt wurde in der Wolborskastr. 7 in einem auf dem Hofe stehenden alten Kneben ein 3 Tage altes Kind männlichen Geschlechts gefunden.

bip. Diebstähle. Aus der Wohnung des Rafael Grabowski, Wschodnia 31, wurde ein Sechshundspitz im Werte von 3 Millionen Mark gestohlen. — Polizisten des 2. Polizeikommissariats bemerkten, wie 2 Unbekannte aus den Koffeln der Leerbrennerei in der Pomorska Straße Koste im Werte von einigen Millionen M. auf einen Handwagen luden. Die Täter: Henryk Gaworski und Emil Jucker wurden festgenommen.

bip. Tod bei der Arbeit. Auf dem Fabrikhofhof geriet der Gehülfe des Maschinenführers Ignaz Gollin während der Zusammenkupplung der Eisenbahnwagen zwischen die Räder und wurde tetraquellert. — Auf dem Fabrikhof der Firma Wagner und Co., Koficynska 53, wurde der Arbeiter Wacław Wlasecki in der Braendzalanowa 90 wohnhaft, beim Abladen von Ballen auf der Stelle getötet.

bip. Beurteilte Pflülinge. Vergangene Woche hatte sich der Forstbeamte Peter Buchala vor dem Bezirksgericht zu verantworten. Buchala hatte im April 1920 im Czajkowski Walde ein Mädchen zu vergewaltigen versucht. Das Gericht verurteilte ihn zu zwei Jahren Gefängnis, schenkte ihm jedoch auf Grund des Amnestiegesetzes den dritten Teil der Strafe. — Gleichzeitig sah ein gewisser Adolf Peters auf der Anklagebank, dem durch den Vorlageakt unrichtliche Handlungen an 11 bis 12 jährigen Mädchen vorgeworfen wurden. Als Zeuginnen waren keine Poltschülerinnen vor Gericht geladen. Peters wurde zu einem Jahre Gefängnis verurteilt, wobei ihm die Untersuchungszeit angerechnet wurde.

Spenden.

Aus sind nachstehende Spenden zur Weltergabe übermittlekt worden. für die wir den Spendern im Namen der Bedachten herzlich danken.

Für das Waisenhaus: 40000 M. die auf der Kindtaufeier bei Herrn Wilson Hermann durch Herrn Heinrich Meher gesammelt wurden. Mit dem bisherigen 11760 Mark.

Auf der Kindtaufeier des Erstgeborenen der Familie Artur Krause wurden gesammelt: Für das katholische Waisenhaus 40500 M. und für das evangelische Waisenhaus 40500 Mark.

Kunst und Wissen.

Die 14. musikalische Moranczester, die am letzten Sonntag im Saale der Philharmonie stattfand, brachte Beethoven und Schubert. Eingeleitet wurde das Konzert mit dem Vorspiel zum „Corolian“, worauf der Solist des Konzertes, Leon Borunski, mit Begleitung des Orchesters das C-moll-Konzert zum Vortrag brachte. Wir haben den jugendlichen Klavierspieler schon im Vorjahr gehört, und zwar trug er damals — wenn wir nicht irren — das gleiche Werk vor. Wenn das Spiel

Borunskis selbstverständlich noch ziemlich unfertig ist, so ist sein Können doch überraschend. Seit dem Vorjahr hat der Knabe bedeutende Fortschritte gemacht.

Mit der feinen Ballettmusik aus Schuberts „Rosamunde“ schloß das Konzert. Es wurde wieder von Herrn Bronislaw Schulz geleitet.

Ein Operabend. Uns wird geschrieben: Am Donnerstag, den 18. d. Mts. findet im Saale der Philharmonie um 8 Uhr abends ein einziger Opernabend unter Mitwirkung der hervorragendsten Künstler der Warschauer Oper, und zwar: Stanislaw Gruszczyński, Marie Mokrzycka und Franz Freszel statt. Das Programm enthält: den 3. Akt aus der Oper „Aida“ von Verdi, Ariens aus der Oper „Die Jüdin“, „Tosca“ und „Tannhäuser“ und Lieder in der Ausführung der drei Künstler mit Klavierbegleitung von Dir. Ryder. Der Opernabend hat, wie zu erwarten war, das größte Interesse in unserer Stadt hervorgerufen, und es unterliegt keinem Zweifel, daß der Saal der Philharmonie überfüllt sein wird. Karten sind in der Philharmonie zu haben.

Vereine und Versammlungen.

Touring Club. Wie durch die Anzeigen bekanntgegeben, findet am Sonnabend, den 20. d. M., im Saale in der Konstantynowska 4 der traditionelle Mastenball des Touring-Clubs statt. Die Veranstaltungen dieses Vereins erfreuen sich in unseren Gesellschaftskreisen der größten Beliebtheit, und so dürfte auch in diesem Jahre der Mastenball sehr gut besucht sein. Das Vergnügungskomitee gibt sich die größte Mühe, das Fest so interessant wie möglich zu gestalten. Der Zutritt ist nur gegen Vorzeigung einer Einladungskarte gestattet. Der Reinertrag ist zum Ausbau des Sportplatzes des Vereins bestimmt. Da die Zahl der Einladungen beschränkt ist, so ist es ratsam, sich damit rechtzeitig zu versehen.

Aus dem Reiche.

bip. Zgierz. Enteignung. Das Innenministerium ordnete die Enteignung von Grundstücken zur Anlage eines Gleises vom Bahnhof Zgierz nach der Kabitz „Boruta“, Eigentum der Gesellschaft für Chemische Industrie in Polen, an. Das zur sofortigen Enteignung gelangende Areal umfaßt 2 1/2 Hektar.

Letzte Nachrichten.

Beunruhigende Nachricht von vom Balkan.

Wien, 15. Januar. (A. B.) Die „Telegraphen-Compagnie“ meldet, daß die letzten Nachrichten vom Balkan sehr beunruhigend lauten. Der Schritt der Gesandten der Verbündeten ist ergebnislos geblieben. Die Griechen sammeln materielle in Thracien militärische Kräfte

und sollen angeblich bereits 60 000 Mann zusammengezogen haben. Die griechischen Vorbereitungen haben ähnliche Maßnahmen seitens der Türkei hervorgerufen. Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß größere Abteilungen türkischer Truppen aus Kleinasien nach Europa überführt worden sind.

Festlegung der Machtbefugnisse des Kaisers.

London, 15. Januar. (Bat.). Die „Times“ berichtet aus Konstantinopel, daß die Vollversammlung in Angora eine Kommission zur Prüfung und Festlegung der Machtbefugnisse des Kaisers ernannt hat.

Die Besetzung König Konstantins in Griechenland verboten.

Paris, 15. Januar. (Bat.). Aus Athen wird auf Grund englischer Meldungen berichtet, daß die griechische Regierung die Besetzung der Leiche König Konstantins in Griechenland verboten habe.

Kurze telegraphische Meldungen.

Der griechische Justizminister Rabbis ist zurückgetreten.

In Paris verstarb der frühere Ministerpräsident Alexander Ribot.

Hauptschriftleitung: Adolf Kargel. Verantwortlich für Politik: Hugo Wiczorek; für Schales und den übrigen unpolitischen Teil: Adolf Kargel. — Druck und Verlag: Verlagsgesellschaft „Lodzzer Freie Presse“ m. b. H. Verlagsdirektor: Dr. Eduard v. Behrens.

Deutsches Theater im „Scala“.

Sonntag, den 21. Januar, nachmittags präzis 4.30 Uhr. Große Premiere! Zur Aufführung gelangt der große Familienschwank in 3 Akten von Friedman und Stark

Doktor Stieglitz oder „Wie bekommt man viel Patienten.“

Nach vielen Bemühungen ist es der Direktion gelungen, dieses Stück für Lodz zu bekommen. Die Wiener Kritik schreibt: „Minutenlanges Lachen durchdrang das Theater und donnernder Beifall zeugt dafür, daß dieses Stück mit seiner unübertrefflichen Komik verbunden mit fein durchdachten Familienszenen vollkommen den Geschmack des Publikums getroffen hatte.“

Sie sparen wenn Sie rechtzeitig für den Winter kaufen gegen RATENZAHLUNG oder in bar bei der Firma WYGODA, Petrikauer 238.

Damen-, Herren- und Kinder-Garderoben, Manufaktur waren sowie Schuhwaren in größter Auswahl vorhanden. Bemerkung: Bestellungen werden in den eigenen Werkstätten binnen 4 Tagen ausgeführt. (Zustalten besagen wir nicht). 5850

Heilanstalt f. Zahn- u. Mundkrankheiten 145 Petrikauer Strasse 145 v. Zahnarzt H. Pruss Plombieren künstlich. Zähne. Preise laut Taxe. 5886

Um unseren Inserenten die Möglichkeit einer besonders dankbaren Reklame zu bieten, nehmen wir jetzt auch Anzeigen für unsere illustrierte Sonntagsbeilage

„Die Zeit im Bilde“ entgegen. Die Preise sind folgende: 1/1 Seite (305 mal 210 mm.) Mk. 270.000.— 1/2 „ (152 „ 135 „) „ 135.000.— 1/3 „ (100 „ 210 „) „ 90.000.— 1/4 „ (152 „ 105 „) „ 70.000.— 1/5 „ (76 „ 105 „) „ 35.000.— „Lodzzer Freie Presse“ Verlag. 5875

Garnwage Spindeln vom Selfaktor, Wächterkontrolluhr und ein Schlauch billig zu verkaufen. Andrzejka-straße 7, W. 8, von 8—9 und 2—4. 199

Obwieszczenie.

Województwo Łódzkie zawiadomiło w dniu 27 grudnia 1922 roku L. SM. 2475/119, że Ministerstwo Spraw Wewnętrznych reskryptem z dnia 15 grudnia 1922 r. za Nr. SM. 6378 zatwierdziło uchwałę Rady Miejskiej m. Łodzi z dnia 12 października 1922 r. o podwyższenie podatku od psów, który, poczynając od r. 1923, wynosi rocznie zwykły podatek mk. 10.000 podatek od psa myśliwskiego „ 20.000 a za każdego następnego psa myśliwskiego po „ 25.000 podatek od psa łańcuchowego „ 5 000 Łódź, dnia 9 stycznia 1923 r.

Magistrat m. Łodzi.

Prezydent (—) RZEWSKI.

Zurubereu „Kraft“ Dienstag d. 16. d. M., um 8 Uhr abds. Monatsfistung. Da wichtige Sachen zu erledigen sind, wird um sehr zahlreiches Erscheinen der Herren Mitglieder gebeten. 209 Die Verwaltung.

Dr. med. Roschaner Gants, Geschlechts- und Harnleiden. Zielna - Straße 9. Empf. v. 8—10 1/2 u. 4—8.

Dr. med. 24 Edmund Eckert Gants, Gants u. Geschl.-Kr. Sprechst. v. 8—8 Uhr v. d. M. Zielna-Strasse 127 das 3. Haus v. d. Zielna.

Dr. Ludwig Falk ist zurückgekehrt Nawroslr. Nr. 7.

Wohneigentümer ist ein Fleischerladen mit Werkstatt und östlicher Einrichtung nebst einem großen Zimmer und Küche sofort zu verkaufen. W. Schiwe, Przejazdowa Nr. 13. Lodz. 201

Das Wäschegelell Handhilderrinnen. D. Neufeld, Pólcnocna-Strasse 13 sucht 198

Briefmarken-Kollektion zu verkaufen. Näheres Grand-Hotel, Zimmer 28, Uhlich. 167

Junger Mann Büropraktikant der polnischen, deutschen u. russischen Sprache mächtig, sucht sich zu verändern, Referenzen vorhanden. Offerte unter „Strebsam“ an die Geschäftsstelle d. Bl. 263

Wohnungstausch. 1 Zimmer und Küche mit sämtl. Bequeml. in Stadt Osen mit ähnlicher Wohnung in Lodz sofort zu vertauschen. Pulcynska 98, bei Michalczyk. 208

Möbl. Zimmer gesucht für 2 Ständer, der sich hier vorübergehend aufhält. Off. unter „B.G.“ an die Geschäftsstelle dies. Blattes. 207

Tüchtige Eisenrechner und Schlosserlehrlinge können sich mit den Klatt & Pietschmann Sienkiewicza Nr. 34 2 5

Chauffeur mit guten Kenntnissen, sucht für sofort Stellung. Off. unter „Tüchtig“ an die Geschäftsstelle d. Bl. 204

Schuhe allerneueste Pariser- und Wiener Fassons aus bestem ausländischen Leder Stelzner & Weber, Łódź, Petrikauer 141 Spezialität: Elegante Ballpantoffel, aus Seide und Lack in reicher Auswahl. Bestellungen werden angenommen! 5708

„Ekonomja“ Geyers Ring 5/6. Gegen Ratenzahlung! Sämtliche Herren- und Damengarderoben, Schuhe, verschiedene Schnittwaren, Wäsche usw. Aufträge werden nach den neusten Fassons ausgeführt 5681

Okazja! Z powodu likwidacji do sprzedania (może być na biało) pokój stołowy „Barok“ gabinet ciężki i różne meble. Wodna 19, stolarnia. Dojazd tramwajem nr. 10. 151

Montorist 134 in der Buchführung gründlich bewandert, Deutsch u. Polnisch beherrschend, von Fabrikationsgeschäft der Textilbranche per sofort gesucht. Off. sind unter „T. S. L.“ an die Geschäftsst. d. Bl. zu richten.

Tüchtige Austräger(innen) werden von der „Lodzzer Freien Presse“, Petrikauer Straße 86, gesucht. 721

Stuhlmeister für Jacquard, Schaufel- und Revolvirühle (Huntweber) sucht Stellung. Off. unter „Tüchtig“ an die Geschäftsst. d. Bl. 158

Stenotypistin der deutschen & polnischen Sprache mächtig sucht Stellung. Offerten unter „S. S.“ an die Geschäftsstelle d. Bl. 183

Zagubiono kartę demobilizacji, wydana w Lidzie na imię Stefan Czekański, zamieszkał przy ul. Grochowej Nr. 3. 200

Dr. med. BRAUN, Spezialarzt für Gants, venereische und Harnorganerkrankheiten 27 Wolyniowastr. 23 Empfängt von 10—1 und 3—6. Tamen v. 4—5 Uhr.

Handel und Volkswirtschaft.

Die polnische Handelspolitik.

Von Vizeminister Strassburger,
Leiter des polnischen Handelsministeriums.

In der ersten Periode nach der Entstehung des polnischen Staates war unser Aussenhandel einer strengen Reglementierung unterworfen, d. h., dass als allgemeines Prinzip das Ein- und Ausfuhrverbot sämtlicher Waren galt, insofern keine besonderen Bewilligungen vorlagen, zu deren Erteilung eine anfangs Februar 1919 ins Leben gerufene Ein- und Ausfuhrkommission berechtigt war. Im folgenden Jahre wurde das Hauptamt für Ein- und Ausfuhr in Warschau (unter Teilnahme von Vertretern sozialwirtschaftlicher Organisationen) sowie einer Reihe von Provinzialämtern ins Leben gerufen. Anfangs 1921 hat die Regierung, nach erschöpfenden Beratungen eine entschlossene Wendung in der Freihandelsrichtung für geboten erachtet. Allerdings handelte es sich hier nicht um einen Freihandel im Sinne des Manchesterismus, sondern um eine ausgiebige und allmähliche Hinneigung der Reglementierung der Ein- und Ausfuhr. Indem Polen den Weg einer solchen Ein- und Ausfuhrpolitik betrat, ist es einer Reihe anderer europäischer Staaten vorangegangen, die damals sich für einen Bruch mit dem System weitgehender Reglementierungsvorschriften nicht entschliessen konnten.

Im gegenwärtigen Augenblick kann mit Befriedigung festgestellt werden, dass für eine bedeutende Mehrheit von Waren sämtliche Bewilligungen aufgehoben wurden, und zwar sowohl was die Einfuhr als auch was die Ausfuhr betrifft. Die Ausnahmen von dieser Regel sind sehr gering. So umfasst also die Liste der für die Einfuhr verbotenen Waren nur wenige Kategorien. Es sind dies fast ausschliesslich Luxusartikel, deren Einfuhr vom Standpunkte der Produktionsbedürfnisse und des Gleichgewichtes der Handelsbilanz nicht als erwünscht betrachtet werden kann. Was den Schutz der heimischen Industrie vor der Auslandskonkurrenz anbelangt, so glaubt die Regierung im allgemeinen, dass zu diesem Zwecke nur die normalen Mittel der Wirtschaftspolitik, d. s. die Zölle angewendet werden sollen.

Anders stellen sich die Motive der Ausfuhrverbote dar. Diese Verbote, deren Zahl auch sehr gering ist, umfassen hauptsächlich Lebensmittel und gewisse Rohstoffe, die für die heimische Industrie unentbehrlich sind.

Was die letzteren betrifft, so vertritt die Regierung den Standpunkt, dass es unrationell wäre, die Ausfuhr von Rohstoffen zu bewilligen, deren Menge für den Bedarf des inländischen Marktes ungenügend ist und deren Produktion aus den oder jenen Gründen nicht rasch steigen kann. Uebrigens muss bemerkt werden, dass auch in der Vorkriegszeit die Ausfuhr solcher Artikel, wie z. B. Altsisen oder Knochen in vielen Ländern verboten war.

Indem wir zur Frage der Ausfuhr von Lebensmitteln übergehen, müssen wir vor allem feststellen, dass Polen, in Bezug auf die landwirtschaftliche Produktion sowie die mit ihr zusammenhängende Lebensmittelproduktion (insbesondere Zuckerproduktion) schon bedeutende Fortschritte gemacht hat.

Ernste Umstände sozial-politischer Natur sprechen jedoch für die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung der Ausfuhrverbote dieser Artikel, widrigenfalls der Ausgleichsprozess der in- und ausländischen Preise in einem überaus raschen Tempo vor sich gehen würde und das rapide Steigen der Lebenshaltungskosten könnte unerwünschte Folgen nach sich ziehen. Daher musste man vor Festlegung des Planes der Ausfuhrpolitik im künftigen Jahre ganz genau die diesjährige Produktion der erwünschten Waren prüfen und den wahrscheinlichen Inlandsbedarf berechnen. Das gesammelte Ziffermaterial lässt den Schluss zu, dass wir ohne Schaden für den Inlandskonsum im J. 1923 die Ausfuhr von bedeutenden Getreidekontingenten, Schweinen, Eiern und Zucker werden bewilligen können.

Man darf nämlich nicht vergessen, dass für Polen eine rasche Besserung der Handels- und Zahlungsbilanz eine Angelegenheit von eminenten Bedeutung ist. Alle Volkswirte sind sich darüber einig, dass ohne Erlangung eines wenigstens relativen Gleichgewichtes auf diesem Gebiete eine Valutastabilisierung unmöglich sei. Im 1. J. stellt sich das Verhältnis der Ausfuhr zur Einfuhr in Prozenten ausgedrückt, wie folgt: im Januar 33,6, im Februar 42,7, im März 59,2, im April 52,2, im Mai 38,8, im Juni 50,8. Wir haben die begründete Hoffnung, dass schon im künftigen Jahre dieses Verhältnis eine günstige Wendung im Sinne eines bedeutenden Anwachsens des Ausfuhr-

wertes annehmen wird. Die Sorge um die Erlangung eines Gleichgewichtes der Handelsbilanz veranlasst die Regierung zu einer Reihe von Massnahmen, die die Steigerung der Intensivität der Inlandsproduktion sowie die Erleichterung der Aufgaben des Exporteurs zum Ziele haben.

Unter anderen legen wir das grösste Gewicht auf die Anlehnung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse ans Ausland auf Grundlage von Handelsverträgen des normalen Vorkriegstypus und von entsprechenden Eisenbahnkonventionen. Eine angestrebte Fähigkeit in dieser Richtung wird soeben vom Handelsministerium eingeleitet.

Wie wird sich der Handel im neuen Jahre entwickeln?

Diese Frage wird sich heute wohl mancher Kaufmann stellen. Ein neues Jahr hat begonnen. Alle alten Rechnungen werden erledigt, die Bilanzen abgeschlossen, man legt Rechenschaft über das verflossene Jahr ab. Dunkel liegt vor uns die Zukunft. Einer hat viel Mut und stürzt sich im neuen Jahre wieder ohne weiteres in das wilde Treiben hinein. Ein zaghafteres Gemüt sucht in die Zukunft zu blicken und die bevorstehenden Ereignisse zu erraten, um seinen Geschäftsplan danach abzufassen. Vorüber sind jedoch die Zeiten, da man Budgets aufstellte. Heute ist nur der rasch Entschlossene, frisch Wagende und nicht lange Ueberlegende, sondern entschieden Handelnde existenzberechtigt.

Das neue Jahr hat begonnen, mit ihm das ewige Hasten und Jagen, das uns Lodzern bereits mitangeboren ist. Alles nimmt wieder seinen freien Lauf: die Preise steigen, die Schneider streiken, die Bäcker backen die Semmeln jeden Tag kleiner, die Bahn wird teurer, mit einem Wort: das vorjährige Programm scheint sich auch im neuen Jahre durchsetzen zu wollen. Die allgewaltige, alles Alte und Unpassende erbarmungslos zermalrende Walze dreht sich wieder. Sie ist nach den Feiertagen gut geölt und dreht sich daher mit wuchtigem Schwung in einem immer rascher werdenden Tempo. Aber wo soll das alles hinaus? Alles, was einen Anfang hatte, findet in der Welt doch auch ein Ende! Wann kommt das Ende für die Preissteigerungen? Es gibt unter uns noch Leute, die von der Zarenzeit her daran gewöhnt sind, daß der Rubel seinen bestimmten Wert hat, ganz gleich, ob heute oder morgen oder in einem Jahre. Diese Leute hoffen noch immer auf ein Steigen des Kurses der polnischen Mark. Ich kann sie nur bedauern, denn bis der Fall eintritt, daß die polnische Mark den von ihnen erhofften Kursstand erreicht haben wird, werden die Aermsten vielleicht keine polnische Mark mehr besitzen, so daß ihnen auch der hohe Kursstand keine Freude mehr bereiten wird.

Wir haben es im Laufe der letzten Jahre klar beobachten können, daß jede Epoche des Sinkens des Marktkurses sich mit Blitzesschnelle im Handel widerspiegelt. Wurden seitens der Arbeiter Lohnforderungen gestellt, so setzten die Händler (oder eigentlich die Schieber) alle Hebel in Bewegung, um nur noch recht viele Waren zum alten Preise einzukaufen. War der Streik beigelegt und die Preise wieder normiert, so ließ sich dann beim Verkauf der Waren oft schon in einigen Tagen ein ganz bedeutender Verdienst erzielen. Diesen Gewinn hatte aber weder der Fabrikant noch der Geschäftsmann, sondern der Zwischenhändler, der Kriegskaufmann. Unser Handel besitzt noch immer keinen normalen Boden: er steht auf keinem sicheren Fundament, sondern liegt größtenteils in den Händen dieser Zwischenhändler, die die Sahne abschöpfen, den in der Industrie mit Fleiß und Energie Arbeitenden aber nur einen spärlichen Rest lassen.

Unsere Valuta läßt bisher noch mit keinem stabilen Kurs rechnen, so daß wir in diesem Jahre wiederum Zeiten zu erwarten haben, da man die Ware aus den Händen reißen wird. Aber auch Zeiten des Stillstandes im Handel, die natürliche Folge dieser Erscheinung, werden nicht ausbleiben. Solange unsere Valuta nicht stabilisiert sein wird, dürfen wir auf normale Verhältnisse im Handel nicht rechnen. E. A.

Neue Riesenschwimmdocks. Für die neuesten Schnifriesen reichen die vorhandenen Schwimmdocks nicht mehr aus. Im Hafen von Southampton wird, wie die „D. A. Z.“ mitteilt, ein neues Riesenschwimmdock gebaut. Das neue Schwimmdock wird eine Hebekraft von 60 000 To. und folgende Abmessungen haben: Länge 293 Meter, Höhe der Seitenwände 21½ Meter, lichte Weite der Einfahrt 41 Meter. Wasserstand über der Kielstapelung 11¼ Meter. Es wird nach dem Selbst-Dock-Typ gebaut, kann sich also vollständig selbst docken. Das Dock hat im ganzen sieben Bodenkasten, von denen die fünf inneren je 39, die beiden äußeren 36 Meter lang sind.

In das Riesendock können Schiffe bis zu 52 500 Tonnen und 10 Meter Tiefgang aufgenommen werden. Dazu müssen 80 000 Tonnen Wasser ausgepumpt werden, was etwa vier Stunden dauert. Es sind im ganzen 14 Kreiselpumpen vorhanden, deren jede durch einen eigenen Elektromotor angetrieben wird. Die zehn Pumpen für die Innenkasten erhalten je einen 130 pferdigen, die vier Außenpumpen je einen 95 pferdigen Motor. Die für die gesamte Dockanlage, einschließlich der Beleuchtung, aufzuwendende elektrische Energie beträgt 1250 Kilowatt.

Warschauer Börse.

Warschau, 15. Januar.

Millionówka	1726
1/2 Proz. Pfdb. d. Bodenkreditges. f. 136 Mk	57 57,25
1/2 Proz. Pfdb. d. Bodenkreditges. f. 110 Rbl.	27,25-26,25
Valuten:	
Dollars	22500-22780-22650
Belgische Franks	1430
Pfund Sterling	104500
Frans. Franks	1575-1590
Deutsche Mark	2,12½-2,16
Schecks:	
Belgien	1470-1440-1465
Berlin	2 05-2 06-2 00
Danzig	2 05-2 06-2 00
Holland	9550
London	104800-107100-106500
New-York	22400-2250
Paris	1570-1610-1585
Prag	847-665
Warschau	4350-4360-4375
Wien	88¼
Italien	1100-1160-1125
Aktien:	
Warsch. Diskontobank	38000-3175-31100
Warschauer Kreditbank	9500-10800
Arbeiter-Genossenschaftsbank	14000-12 50-128 0
Warsch. Ges. d. Zuckerfabr.	500000-525000-528000
Kohlengesellschaft	104 50- 06500-105250
„Madrzejewski“	89700-70000
Zielinski	18650-18800
Starasowice	44000-41000-41500
Warsch. Lokomotivfabrik	8500-8300-8250
Borkowski	6800-6400-6550
Schiffahrtsgesellschaft	3100-3300
Naphtka	4300-5500-5400
Warsch. Handelsbank	37000-36000
Lemberg. Industriebank	2650-2700-2325
Westbank	38000
Priley	7600-7600-7700
Lilpop	11000-70700-79500
Karasinski	10900
Budski	37000-35500-36750
„Polski“	4900-5000-4950
Zyrardow	1400000-1375000
Gebr. Jabikowsky	16750-16500
Majewski	27600
Gebr. Nobel	16400-16000-16200
„Sila i swiatlo“	7000-8000-8050
Ogieleki	76000-74000
Lenartowicz	5450-5750-5650
Eazy	45000-44000-44500
Wildt	18500-17500-17750
Zieleniewski	59300-58000
Kijewski	57000

Lodzer Geld-Börse.

Lodz, den 12. Januar 1923.

Dollars der Vereinigten Staaten (bar) — gezahlt	22 00
— gefordert 22 00 — Transaktionen —	—
Dollars der Vereinigten Staaten (Schecks) — gezahlt	2 700
— gefordert 228 0 — Transaktionen —	—
Belgische Franken (Schecks) — gezahlt 1450 — gefordert 14 8 — Transaktionen —	—
Französische Franken (bar) — gezahlt 1580 — gefordert 15 8 — Transaktionen —	—
Französische Franken (Schecks) — gezahlt 1535 — gefordert 1595 — Transaktionen —	—
Schweizerische Franken (Schecks) — gezahlt 4 2 — gefordert 43 5 — Transaktionen —	—
Pfund Sterling (Schecks) — gezahlt 1036 09 — gefordert 107 00 — Transaktionen —	—
Oesterreichische Kronen (Schecks) — gezahlt 0,38 1/4 — gefordert 0,34 1/4 — Transaktionen —	—
Tschechische Kronen (Schecks) — gezahlt 660 — gefordert 670 — Transaktionen —	—
Deutsche Mark (bar) — gezahlt 2,10 — gefordert 2,15 — Transaktionen —	—
Deutsche Mark (Schecks) — gezahlt 2,00 — gefordert 2,05 — Transaktionen —	—
Millionówka — gezahlt —, gefordert 1750.	—

Inoffizielle Börse in Lodz.

Fest für Westvaluten. Schwach für Reichsmark.

Umsätze mittel.

Es wurde gezahlt:

Dollars	22500-22500
Pfund Sterling	108 00-104 00
Französische Franks	16 00-1575
Belgische	14 00-1430-144 1
Schweizerische	4 50-4240
Deutsche Mark	2,10-2,06
Oesterreichische Kronen	0,35-0,34
Tschechische Kronen	650-617
Lire	11 00
Rumänische Lei	125
Schecks auf Wien	0,34-0,3375
Schecks auf Berlin	2,05-2,00
Millionówka	1800-1750

Lokales.

Lodz, den 16. Januar 1923.

Ein Aufruf an die Reservisten. Der Führer des Korps Nr. 4 Divisionsgeneral Majewski gibt bekannt: Mit Rücksicht darauf, daß bei den vorzunehmenden Registrierungen der Bürger der polnischen Republik, die in den Jahren 1883—1899 geboren sind, eine größere Anzahl von Schreibern nötig sein wird, werden die Reservisten der Jahrgänge 1883—1892, die in der Lage sind, Schreibdienste zu leisten, zum freiwilligen Eintritt in den Heeresdienst für 10 Wochen aufgefordert. Diejenigen Reservisten, die sich freiwillig zu diesem Dienst melden, erhalten: 1. den Normallohn eines gewöhnlichen Soldaten, 2. Tagegehälter, 3. Quartier, 4. Kleidung, falls sie ihren Dienst außerhalb ihrer Gemeinde auszuführen haben werden, 5. die Anrechnung dieser Dienstzeit als einmalige Übung in der Reserve, 6. diese Reservisten werden ihrem Dienst nach Möglichkeit in ihren Gemeinden oder Kreisen ausüben. Von den obigen Vergünstigungen sollten alle Reservisten der genannten Jahrgänge, die geläufig polnisch lesen und schreiben, Gebrauch machen und sich in dem ihrem Wohnort am nächsten gelegenen Kreisergänzungskommando melden, umso mehr, als die Zahl der Einuberufenden beschränkt ist. Diesbezügliche Meldungen können vom 14. bis zum 28. Januar einschließlich erfolgen.

Lodz auf der Hygiene-Ausstellung in Straßburg. Das Ministerium für öffentliche Gesundheit machte dem Städteverband den Vorschlag, an der zur Erinnerung des 100. Geburtstages Pasteurs in Straßburg veranstalteten hygienischen Ausstellung teilzunehmen. Da der Städteverband seinerlei entsprechende Materialien besitzt, wendete er sich an die größeren Städte Polens mit der Bitte, Ausstellungsgegenstände über gesundheitliche Fragen einzusenden. Die Lodzer Sektion zur Bekämpfung der Schwindsucht wird Ausstellungsgegenstände und Diagramme nach Straßburg senden. Zu diesem Zweck kam die Sektion um Zuteilung der notwendigen Geldmittel beim Magistrat ein.

Einkommensteuer. Die städtische Schätzungskommission hat bisher für 1402 Steuerzahler die Einkommensteuer für das Jahr 1922 berechnet, und zwar auf die Gesamtsumme von 2 948 938 405 M. Von den Schätzungskommissionen wurde die Einkommensteuer für 7025 Steuerzahler auf die Summe von 522 154 630 M. berechnet.

Deutsche Reichsangehörige in Polen. Das deutsche Reichsarbeitsministerium hat beim Versorgungsamt Schneidemühl eine „Versorgungsabteilung für Reichsangehörige in Polen“ gebildet, die für die Versorgungsangelegenheiten aller in Polen (ohne Polnisch-Oberschlesien) wohnenden Reichsangehörigen zuständig ist, einschließlich der Umanerkennung (auch in Hinterbliebenensachen) und der Zahlung der Versorgungsgebühren. Ueber Berufungen entscheidet das Versorgungsgericht in Schneidemühl. Ueber Leistungsangelegenheiten und Versorgungsfragen der nach dem Reich abwandernenden Versorgungsberechtigten bearbeitet das Versorgungsamt Schneidemühl. Sonstige Erhebungen erfolgen durch Vermittelung der deutschen Konsulate in Polen für die Wojewodschaft Polen, in Thorn für die Wojewodschaft Pommerellen, und durch die Konsulate in Vertretung der deutschen Gesandtschaft in Warschau für außerhalb des Abtretungsgebietes liegende Orte.

Beschädigte Banknoten müssen in den Kaufläden angenommen werden, sofern noch eine Nummer und

eine Unterschrift darauf erkenntlich sind. Wird die Annahme verweigert, so macht sich der betreffende Kaufmann strafbar. Ein solcher Fall ereignete sich kürzlich in Warschau, wo der Kaufmann Wasilewski zu vier Wochen Haft verurteilt wurde, weil er die Annahme eines beschädigten 500-Mark Scheines verweigert hatte. — Wir möchten bei dieser Gelegenheit nochmals darauf hinweisen, daß es sich für die Kaufleute empfehlen würde, beschädigte Banknoten nicht wieder auszugeben, sondern zu sammeln und an der Landesdarlehenskasse gegen bessere Noten einzutauschen. Auch für Gastwirtschaften wäre das Gleiche zu empfehlen.

ab. Bestrafungen. Der Regierungskommissar für die Stadt Lodz bestrafte folgende Personen: für das Ablassen des Kloakeninhalts in den Rinnstein die Hauswörter: Stanislaw Jordan, Pomorskastraße 39 und Alojzy Weimann, Zlonasstraße 16 mit je 10 000 M., sowie Jan Stanczyk Steniewicza 9 mit 20 000 M., für Nichtbeachtung der Vorschriften über Wohnungsbeschlagnahme: Mojza Zipp, Annasstraße 20, mit 25 000 M., für verbotenen Grenzübergang: Jakob Seifeld, Zlonasstraße 40 und Luise Zemann, Sierakowasstraße 9, mit je 50 000 M. oder 3 Monate Haft, Leopold Cerech, R. Brzostkistr. 25, mit 25 000 M. sowie Franciszek Piotrowski, Sontowasstraße 12, mit 20 000 M., für Demontage der Wasserleitung: Wozscl Gerszanowicz, Neue Fargewasstraße 9, mit 14 Tagen bedingungsloser Haft, für gesundheitsgefährlichen Zustand ihres Besitzes: 10 Hausbesitzer mit je 10 000 M.

Im Laufe der Woche vom 8. bis 13. Januar wurden für Zurückhaltung ihrer Kinder vom Schulunterricht von der Kommission für öffentlichen Unterricht bestraft: 1 Person mit 6tägiger, 11 Personen mit 5tägiger, 4 Personen mit 4tägiger, 4 Personen mit 3tägiger und 18 Personen mit 2tägiger Haft. — Für gesundheitsgefährlichen Zustand ihres Besitzes wurden 5 Hausbesitzer zur Verantwortung gezogen.

Zur Bekämpfung der Schwindsucht in der Schule. Am 26. Januar wird ein Instruktionslehrgang für Schulhygienistinnen, und zwar auf dem Gebiete der Bekämpfung der Schwindsucht, eröffnet. Die Vorlesungen, die jede Schullehrerin besuchen muß, wird Dr. Seweryn Sterling abhalten.

Räucherlachs — aus Kabeljau! Der Lachs oder Salm war früher ein derartig gemeiner Fisch, daß z. B. im Rheinland Hausangestellte in ihrem Dienstvertrag sich ausbedungen, wöchentlich nicht öfter als einmal Salm vorgelegt zu erhalten. Heute ist dieser Fisch so selten und teuer geworden, daß ihn nur noch reiche Feinschmecker sich leisten können. Seit einiger Zeit wird „Räucherlachs in Schälben“ zu einem verhältnismäßig billigen Preis in den Handel gebracht. Dieser „Räucherlachs“ ist, wie das „Hygienische Institut Hamburg“ in der „Chemiker-Zeitung“ berichtet, — einfacher Kabeljau oder Dorsch, der mit Teerfarbstoff gefärbt und dessen natürlicher geringer Fettgehalt von 0,7 Prozent mittels Speisöl dem Fettgehalt des Lachses, — der 12 bis 13 Prozent beträgt, — angenähert wird. Nach mehrstündigem Liegen in Papier sondern sich sowohl Farbstoff wie „Fettgehalt“ ab, und eine graue, leuchtendberbläuliche Flüssigkeit bleibt zurück.

Diebstähle. Aus der Wohnung von Meier Frost Magiackasstraße 14, wurden Schmuckgegenstände im Werte von 1 Million M. gestohlen. — Wegen eines bei ihrer Herrschaft Stanislaw Mirczak, Wilkowskistr. 37, verübten Diebstahls von 120 000 M. Bargeld sowie verschiedener Kleidungsstücke im Werte von 1 Million M. wurde das Diebstahlsmädchen Anna Babjan festgenommen. — Für Kleiberdiebstahl aus der Wohnung von Stanislaw Woitkiewicz, Nawrotsk. 49, wurden

Chaim Ledermann und Blima Szumlewicz (Fojstr. 7) von der Polizei festgenommen — ab In der Nacht zum 12. Januar wurde in der Wohnung von Andrzej Kusmierz, Janas. 11, ein Einbruchdiebstahl verübt. Dank ihren energischen Nachforschungen gelang es der Polizei, die Täter: Marek Kwilkeri (Geislerstr. 29) und Zygmunt Kaminski (Wojcyskistr. 18), in deren Wohnung die gestohlenen Sachen gefunden wurden, zu verhaften.

Kleine Nachrichten. Die in Dombrowa wohnhafte Waleria Dombrowska wurde auf dem Grünen Ring für unerlaubten Handel mit aus Danzig geschmuggeltem Spiritus von der Polizei festgenommen. — Im Vorweg des Hauses 1. Wallstr. 37 wurde eine gewisse Bronislawa Lawoba in bewußtlosem Zustand aufgefunden. Der Wagen der Unfallrettungsbereitschaft brachte sie in die Krankenanstalt.

Mangel an Handlungsgehilfen? In Industrie- und Handelskreisen werden immer öfter Klagen laut über den Mangel an tüchtigen oder selbständigen Bürogehilfen: Buchhaltern, Korrespondenten und Stenotypistinnen, obwohl eine nicht geringe Anzahl von Handelskurien, Schulen oder Privatpersonen um die Verbreitung der Handelswissenschaften bei uns bemüht ist. Abgesehen davon, daß der Unterricht dort leider nur für die Bedürfnisse der Anfänger im Handelsstande, nicht aber für Fortgeschrittene berechnet ist, haften ihm immer und stets der Mangel an, daß die wirkliche Geschäftspraxis beim Unterricht auf Kosten der Theorie bei weitem zu kurz kam. Erst der im Jahre 1915 gegründeten Lehranstalt für Praktische Handelskunde von Paul Kühn, Karolastraße 8, sollte es vorbehalten bleiben, einen frischen Aufzug in die verstaubte Atmosphäre unseres Handelsunterrichts zu bringen. Durch unermüdliche Arbeit ihres Leiters auf dem Gebiete der modernen Geschäftsorganisation ist hier nicht nur Anfängern, sondern auch bewährten Bürokräften die Möglichkeit gegeben, ihr Wissen und Können zu bereichern. Dadurch, daß der ganze Schwerpunkt dieses vorbildlichen Unterrichts auf die Praxis verlegt wird, während eine zwar gründliche Theorie immer nur begleitend Schritt hält, ist den Jüngern Merkurs durch ihn Gelegenheit geboten, unvergleichlich schneller als bisher zu höheren und besser bezahlten Stellen aufzuarbeiten.

Vom Film.

Die Jungfrau von Orleans. Anschließt eines deutschen Films „Die Jungfrau von Orleans“ schreibt der „Watin“ in einem wünschenswerten Artikel: „Nachdem sie uns die Kaminuhren z. hohlen haben, die Silber geräubt haben, kürzten sich die Pöbel auf unsere Jeanne d'Arc, und nach ihrer Ermordung haben sie die Legende geschändet; aus der guten Lothringerin machten sie eine Klette, die sich von einem englischen Offizier den Hof machen läßt. Und damit der Propagandabüffel, um die Märtyrerin zu entweihen, auf seine Rechnung käme, legen sie der Jungfrau die Worte in den Mund: „Niemand wird sich englisches Blut mit französischem mischen.“ Gleichzeitig verlangt das Pariser Blatt angehängt der Falsche, daß der deutsche Film in England und Nordamerika vorgeführt werden soll, daß die französische Regierung auf Grund des Versäulter Vertrages gegen Veränderungen der französischen Nationalgeschichte protestieren und die Vernichtung des Films fordern soll.“

Neue Schriften.

Die Sonntagsalots. Wochenblatt der deutschen Katholiken in Polen. Redigiert und herausgegeben von Dr. Potempa, Seelherger an der Kreuzkirche, Lodz, Nr. 1 und 2. 2. Jahrgang.

Die letzten beiden Folgen des kirchlichen Blattes der Lodzer deutschen Katholiken, das sich in löblicher Weise von jeder Politik fernhält, bringen reiches, interessantes Material für jeden Gläubigen.

Sei gut und laß von dir die Menschen Böses sagen,
Wer eigene Schuld nicht trägt, kann leichter fremde tragen.
Rüderi.

Die Tochter des Ministers.

Roman von Ernst Georgy.

(39. Fortsetzung).

(Nachdruck verboten.)

Beide standen an der Wohnungstür, schlossen auf und traten ein. „Ich könnte es auch nicht für mich allein lernen,“ meinte die hübsche Person lachend. „Warten Sie, wir sprechen noch davon. Ich lasse mir da mal von meinem Herrn raten. Der ist in einem Engrosgeschäft und weiß Bescheid. Bei uns natürlich muß jeder Verkäufer sein Lager und die Preise genau kennen. Ich muß eilen, denn das Umherstehen auf der Straße kann er für den Tod nicht ausstehen. Vater und Mutter wollen aber nur einem richtig verlobten Bräutigam erlauben, ins Haus zu kommen.“ In Abend, Fräuleinchen!

Anderntags klopfte es an ihrer Tür, und auf ihr herein erschien die Wirtin und ihre Tochter.

„Dürfen wir uns sehen? Wir bringen was Gutes!“ sagte die Mutter und nahm auf eine einladende Handbewegung Platz.

„Ich habe mit meinem Herrn gesprochen,“ meinte die junge Mädchen freudestrahlend. „Er hat, schon als er Sie das erste Mal sah, sofort gemerkt, daß Sie was Besseres sind. Seine Tante hat auch eine Gesellschafterin, und die tut ihm schrecklich leid. Darum meinte er, daß, wenn Sie umfatten wollen, er eine Ausnahme machen will.“

„Ausnahme? Wie habe ich das zu verstehen?“ fragte Gertrud betroffen, als sie stockte.

„Er ist doch erster Lagerchef bei Angelt u. Berchow, dem großen Engrosgeschäft für Posamentieren, Knöpfe und Stickereien, die ihre Fabriken in Sachsen haben,“ erklärte das hübsche Mädchen strahlend vor Stolz. „Bisher haben sie eigentlich nur Leute aus der Branche angestellt; aber wenn er Sie dem Personalchef empfiehlt, dann nimmt er Sie sofort, Fräulein!“

Gertruds Herz klopfte. Zögernd erwiderte sie: „Als was? Ich verstehe doch nichts!“

„Ach, Mumpst. Sie brauchen eine Musterkleberin oder Näherin, die geschickte Finger und ein bißchen Geschick hat. Er sagt, mit ein bißchen Klugheit können Sie die Arbeit den anderen — es sind noch acht dafür da — in einem Tage absehen. Er wird sich schon um Sie kümmern, daß alles glatt geht.“

„Sie können ja noch einen Handelskursus durchmachen,“ ermunterte die Mutter ihrerseits. „Meine Nichte, von meines Mannes Seite, geht alle Sonntagsvormittage zu einem Lehrer und lernt Stenographie und Schreibmaschine.“

Gertrud dachte angestrengt nach, während die beiden weiterschwanken. Sie erwog alles mit ihrem jetzt im Lebenskampfe gereiften Verstande. Ihre Wirtsleute waren prächtige Menschen. Die Frau erwies sich nicht nur als vorzügliche, saubere Wirtin, sondern als wirklich mütterlich um sie besorgt. Die Tochter war eins jener braven Geschäftsmädchen, deren Art sie bisher noch nie gekannt: fleißig, fröhlich, leichtfertig, ohne leichtsinnig zu sein. Würde sie ein Leben in diesen Kreisen auf die Dauer ertragen?

„Die kluge Frau schien ihren Kampf zu durchschauen. Plötzlich neigte sie sich vor, klopfte gutmütig Gertruds schöngestaltete Hand und sagte in herzlichem

Tone: „Ich weiß, was jetzt alles durch Ihren Kopf geht, Fräuleinchen? Ich kenne das Leben und die Menschen. Ein Dasein, wie Sie es jetzt führen, ist Ihnen nicht an der Wiege gesungen. Warum Sie von zu Hause fort sind, das ist einzig und allein Ihre Sache und geht uns nichts an! Sie sind brav geblieben und haben versucht sich anständig durchzuschlagen. Das ist mir das Wichtigste, und darum lasse ich Sie ruhig mit meiner Lene zusammenkommen und möchte Ihnen helfen. Sehen Sie, Fräuleinchen, womit und wie Sie Ihr Brot verdienen, das ist ganz gleich, wenn es nur auf anständige Art geschieht! Eine Gesellschafterin ist doch nicht besser vorm lieben Gott, als ein Dienstmädchen oder eine Musterkleberin, nicht wahr?“

„Sie haben vielleicht recht,“ sagte Gertrud unsicher.

„Das Leben macht sonderbare Sprünge,“ fuhr die Wirtin fort; „aber Sie, Fräuleinchen, Sie klettern wieder in die Höhe. Das lese ich in Ihren Augen. Da bin ich von überzeugt!“

In diesem Augenblick wurde es plötzlich licht in Gertrud. Die schlichte Versicherung eines so großen Vertrauens gab ihr einen wundervollen Trost und neue Schwungkraft.

Unwillkürlich sprang sie empor und streckte den beiden die Hände hin, die diese heftig schüttelten.

„Ich danke Ihnen, liebe Frau Kern und Ihnen, Fräulein Lenchen. Wenn mich die Firma nimmt, so will ich mir alle Mühe geben, Ihrer Empfehlung Ehre zu machen.“

Fortsetzung folgt.